

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815**

26.7.1815 (Nr. 205)

# Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 205.      Mittwoch, den 26. Jul.      1815.

## D e u t s c h l a n d.

Heute, den 26. d., treten, dem Vernehmen nach, Se. Maj. der König von Baiern Ihre Rückreise von Baden nach München an.

Am 23. d. gaben Se. Maj. der König von Württemberg zu Stuttgart, wo Sie Tags vorher von Ludwigsburg angekommen waren, dem königl. sächs. Gesandten, Freiherrn v. Uechteritz, welcher wegen erhaltener anderer Bestimmung von seinem Gesandtschaftsposten abberufen worden, die Abschiedsaudienz. — Bei dem Leber wurde dem König der Legationsrath v. Wirsing, als königl. sächs. Geschäftsträger, durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen v. Winkingeroda, vorgestellt, worauf Se. Maj. Sich nach Ludwigsburg zurück verfügten.

Auch Mecklenburg-Strelitz hat nun die großherzogl. Würde angenommen, und ist diesfalls bereits am 28. v. M. zu Neustrelitz folgende Bekanntmachung erschienen: „Karl ic. Wir haben Uns bewogen gefunden, unter Zustimmung der auf dem Kongresse zu Wien versammelten hohen verbündeten Mächte, die Würde eines Großherzogs von Mecklenburg anzunehmen. So wie Wir auf diese Weise die Stelle behaupten, welche Uns und Unserm Hause in der Reihe der deutschen Fürsten aus alter Zeit zugestanden, so wird diese Bekanntmachung Unsern getreuen Landständen und allen Unsern geliebten Unterthanen willkommen und erfreulich seyn ic.“

Hr. v. Suremain, General in königl. schwed. Diensten, ist, auf der Reise nach Paris, am 18. d. durch Hamburg passirt.

## G r o ß b r i t a n n i e n.

Rede des Prinzen Regenten bei Schließung des Parlaments am 12. d.: „Meine Lords und meine Herren, ich kann diese Session des Parlaments nicht schließen, ohne Ihnen neuerdings mein tiefes Leid über die Fortdauer

der bedauernswürdigen Kränklichkeit Sr. M. auszudrücken. Im Anfange der gegenwärtigen Session hegte ich die Hoffnung, daß der im Einverständnisse mit den Verbündeten Sr. M. geschlossene Friede nicht würde unterbrochen werden, daß die Nationen Europa's nach einem so viele Jahre andauernden Kriege und nach so vielen erlittenen beispiellosen Drangsalen die Ruhe, für welche sie so lange gekämpft hatten, genießen, und Sie Ihre Bemühungen nur darauf richten könnten, die Lasten der Völker Sr. M. zu erleichtern, und die nöthigen Maßregeln zu nehmen, um den innern Wohlstand höchstlicher Besitzungen zu erweitern. Diese Hoffnung wurde durch eine gewaltthätige und treulose Handlung, dergleichen die Geschichte keine aufweist, vereitelt. Bonaparte's Annahme der höchsten Gewalt in Frankreich, in Folge des Abfalls der franz. Armee von ihrem rechtmäßigen Souverain, schien mir mit der allgemeinen Sicherheit der andern Länder sowohl, als mit den Verpflichtungen, welche die franzöf. Nation übernommen hatte, unverträglich, so daß ich keine andere Wahl zu haben glaubte, als die Militärkräfte Sr. M., vereint mit jenen Ihrer Bundesgenossen, anzuwenden, um die Wiedereinführung eines Systems zu verhindern, das, wie die Erfahrung bewies, die Quelle unberechenbaren Unglücks für Europa war. Bei diesen Umständen haben Sie mit gerechtem Stolz und lebhaftem Vergnügen die glänzenden Vortheile gesehen, welche die göttliche Vorsehung den Waffen Sr. M. und den Waffen Ihrer Bundesgenossen verliehen hat. Der von den Feldmarschällen, dem Herzog von Wellington und dem Fürsten Blücher, erfochtene glorreiche und ewig denkwürdige Sieg bei Waterloo, der dem Namen dieser großen Feldherrn einen neuen Glanz gab, und Englands militärischen Ruhm über alles, was man vordem kannte, erhob, hatte zugleich die entscheidendsten Wirkungen auf die Kriegsoperationen,

indem die Besitzungen Sr. Maj. des Königs der Niederlande von einem Einfalle befreit, und in der kurzen Zeit von 14 Tagen Paris, und ein großer Theil des Königreichs von den verbündeten Armeen militärisch besetzt wurden. Bei solchen Ereignissen werden Sie, ich bin es überzeugt, einsehen, wie nöthig es ist, daß wir in unsern Anstrengungen nicht nachlassen, bis wir im Einverständniß mit den Bundesgenossen Sr. Maj. die Anordnungen ergänzt haben werden, welche Europa einen dauerhaften Frieden und eine anhaltende Ruhe sichern können. — Meine Herren vom Hause der Gemeinen. Ich danke Ihnen, daß sie so freigebig für den Dienst des gegenwärtigen Jahrs gesorgt haben. Es thut mir leid, daß die Last, welche unsere militärischen Anstrengungen in diesem Feldzuge und der beträchtliche Rückstand vom vorigen Kriege her unumgänglich nothwendig gemacht, und welche die getreuen Unterthanen Sr. Maj., von der Nothwendigkeit derselben überzeugt, mit musterhaftem Muth und Ergebung getragen haben, fortbauert und zunimmt. Sie kennen übrigens bereits die Früchte der Anstrengungen, die wir gemacht haben, und man darf nicht zweifeln, daß bei dieser Politik, die uns in den Stand setzte, den Krieg auf das schnellste zu endigen, eine wahre Sparsamkeit statt fand. — Meine Lords und meine Herren, die glänzenden und raschen Fortschritte der östreich. Armeen bei der Eröffnung dieses Feldzugs haben die Wiedereinsetzung des vorigen Souverains des Königreichs Neapel und die Befreiung dieses wichtigen Theils Italiens von allem fremden Einflusse und aller fremden Herrschaft herbeigeführt. — Außerdem habe ich das Vergnügen, Ihnen die Nachricht zu geben, daß Se. allerchristlichste Maj. neuerdings in Höchst ihrer Hauptstadt, in welche Sie wieder einzogen, als Landesherr anerkannt worden sind. — Auf die Wiederherstellung des Friedens zwischen England und den vereinigten Staaten von Amerika ist die Unterhandlung eines Handelsvertrags gefolgt, der, wie ich mit allem Grunde hoffen darf, abgeschlossen werden wird, auf Bedingungen, welche das zwischen beiden Ländern obwaltende gute Einverständniß unterhalten, und die auch für beide Theile vortheilhaft seyn werden. — Mit großem Vergnügen zeige ich Ihnen an, daß die Arbeiten des Wiener Kongresses durch den Abschluß eines Vertrags beendigt worden sind. Da aber die Ratifikationen desselben noch nicht ausgewechselt sind, so kann er ihnen nicht mitgetheilt

werden. Ich hoffe, Ihnen denselben das nächstemal, wo ich Sie wieder zusammenberufe, vorlegen zu können. Indessen kann ich Sie nicht auseinander lassen, ohne Ihnen zu versichern, daß ich größtentheils jenem Beistande, den Sie mir geleistet haben, den Erfolg meiner Bemühungen für das allgemeine Wohl verdanke, und bei keiner Gelegenheit ist dieser Beistand von größerer Wichtigkeit gewesen, als während der gegenwärtigen Session. — Was die Vollziehung der Maßregeln betrifft, die zu einer ehrenvollen und befriedigenden Beendigung des großen Kampfes, in den wir verwickelt sind, werden für nöthig erachtet werden, so vertraue ich mit Zuversicht auf den aufgeklärten Eifer, auf die standhafteste Treue aller Klassen der Unterthanen Sr. Maj., und sie dürfen darauf rechnen, daß ich mir werde angelegen seyn lassen, unsere gegenwärtigen Vortheile dahin geltend zu machen, daß die allgemeine Ruhe Europa's und die Erhaltung des Ruhmes, in welchem England unter den Nationen in der Welt steht, aufs beste gesichert werden."

#### S c h w e i z .

Aus den schweizerischen Bataillonen, die an der französischen Gränze gegen die Subordination gekämpft hatten, sind nun die weniger Schuldigen unfähig erklärt, ferner der Eidsgenossenschaft zu dienen, und werden unter Begleitung von Landjägern in ihre Kantone zurückgeführt. Der erste Transport ist den 19., und der zweite den 21. durch Bern passiert.

Unterm 15. d. hat der Obergeneral Bachmann, in Beziehung auf jene Subordinationsvergehen, an die Schweizertruppen nachstehenden Tagesbefehl erlassen: „Ich habe mit dem tiefsten Schmerzgeföhle vernommen, daß 6 Bataillone von der Brigade Schmiel sich geweigert, auf den Befehl ihres Anführers zu marschieren, und durch förmliche Insubordination gegen ihre Offiziere der strafbarsten Verletzung ihres Eides und ihrer Pflicht sich schuldig gemacht haben. Sie waren im Begriffe, in Unordnung aus einander zu gehen, und konnten nur durch die nachdrücklichsten Vorstellungen und entschlossensten Maßregeln davon abgehalten werden. Man ist den treu gebliebenen Bataillons ein Beispiel von Bestrafung der Verbrecher schuldig, wodurch sie die Größe ihrer Verirrungen einsehen, und sich das Betragen der Getreuen zum Muster nehmen lernen werden. In dieser Absicht erkläre ich hiermit die vormalige Brigade Schmiel für aufgelöst, und die verschiedenen Bataillone, aus denen sie bestand,

sollen unter die übrigen Regimenter der Armee untergestellt werden. Diejenigen, welche sich bei dieser gefährlichen Aufrühr als Versüher und Anführer gebrauchen ließen, sollen streng verhörr, und von den Tribunalien zur verdienten Strafe verurtheilt werden. Ich zweifle nicht daran, daß die ganze Armee mit mir den Kummer und den Abscheu theilen wird, womit ich dieses Ereigniß bekannt mache.“

#### K r i e g s n a c h r i c h t e n.

Nach den neuesten Nachrichten von der königl. baier. Armee, war das Hauptquartier derselben von Melun aufgebrochen, und befand sich am 21. d. zu Montargis. — Die franzöf. Armee hatte ihren Rückzug auf das linke Ufer der Loire am 13. d. völlig beendigt; sie hatte den Uebergang über den Fluß auf 3 Punkten, zu Gien, zu Orleans und zu Blois bewerkstelligt. Die stärkste Kolonne war durch Orleans gezogen. Diese Stadt sollte am 13. d. Nachmittags von den Preussen besetzt werden.

Nach der Turiner Zeitung hat der die östreichisch-sardinischen Truppen zu Grenoble kommandirende Gen. Latour am 10. d. den sardinischen Generalmajor, Grafen Robillant, zum Militärgouverneur gedachter Stadt, den östreich. Kammerherrn, Grafen Rewiski, aber zum Ziviladministrator des Isere-departement ernannt. Um zugleich alle Veranlassung zu Störung der Ruhe zu entfernen, wurde die Tragung jeder Art von Kokarden verboten. Nur die Nationalgarde darf im Dienste die ihrige beibehalten.

Die gestern erwähnte Proklamation des Marschalls Suchet lautet wie folgt: „Hauptquartier Caluire, den 12. Jul. 1815. Einwohner von Lyon! die koalirten Mächte haben seit langer Zeit die Besetzung eurer Stadt zum Augenmerk gehabt. Die kleine Armee, die ich befehle, hat alles gethan, um dieselbe zu verzögern. Verschiedene kriegerische Ereignisse haben den Desirern es möglich gemacht, eine bedeutende Macht an den beiden Ufern der Rhone und der Saone zu vereinigen. Ich habe den Befehl erhalten, einen Waffenstillstand abzuschließen, und mich daher in der Nothwendigkeit gesehen, die in meinem Namen durch die H. Gen. Puthod, Präsektren Pons, Maire Tard und Obersten Ricci vom Gen. Stab einer, und den östreich. Generalen anderer Seite geschlossene Konvention zu ratifiziren. Ich wünsche den franz. Kommissarien Glück zu dem Eifer, womit sie meine Absichten erfüllt, und eure Interessen, so wie die der

Armee, vertheidigt haben. Es ist meinem Herzen schwer geworden, in das Einrücken der Ausländer in unsere Stadt einzuwilligen; die großen Begebenheiten im Norden, die Besetzung der Hauptstadt haben dieses Unglück herbeigeführt. Ertragt es mit ruhiger Ergebung; die Nat. Garde fahre fort, sich durch ihre Dienste auszuzeichnen, und bald wird ein dauerhafter Friede unsren Manufakturen ihren vollen Glanz zurückgeben. Wenn endlich irgend etwas meinen Kummer lindern kann, so ist es die Versicherung, die ich euch gebe, daß unverzüglich eure Verbindungen mit Deutschland werden hergestellt werden, und daß die fleissigen und industrievollen Bürger wieder ganz ihren Arbeiten sich werden widmen können. Unterz. Der Oberbefehlshaber, Marschall Herzog von Albuferra.“ (Diese Proklamation scheint nicht ganz die bezielte Wirkung hervorgebracht zu haben. Nachrichten aus Lyon vom 14. d. in einem Schweizerblatte melden: „Die öffentliche Ruhe ist gestern Abends hier gestört worden. In dem Augenblicke, wo einige östreich. Offiziere in den Garten des Hotels von Malta traten, glaubte das Volk in einem benachbarten Hause Zubereitungen zu einer Illumination zu sehen. Es nahm Vergerniß daran, und warf mit Steinen nach dem Hause. Vergebens suchte die Nationalgarde, die Ruhe herzustellen; das Volk wurde immer ungestümmer; man brachte Leitern herbei, und drang in das Haus ein; alle Möbles darin wurden zertrümmert und mehrere Personen verwundet. Die Nacht allein endigte diesen betrübenden Auftritt, wobei jedoch niemand das Leben verloren hat. Dieser Vorfall ist übrigens nicht der einzige gewesen. Um 10 Uhr zogen Militärpersonen und Bürger, mit einem Tambour an der Spitze, von dem Plage Confort aus, durch die Stadt, und forderten die übrigen Bürger auf, zu den Waffen zu greifen, und gemeinschaftlich mit ihnen die Redouten zu vertheidigen, statt sie, der geschlossenen Militärkonvention gemäß, zu übergeben. Die Anstrengungen der Nationalgarde, um diesem Unfug Einhalt zu thun, blieben fruchtlos; der wirksamern Stimme einer Magistratsperson aber gelang es endlich, die Ruhe herzustellen u.)

#### Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 27. Jul. (zum erstenmal): Iphigenie auf Tauris, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Göthe.

**Appenweyer. [Schulden-Liquidation.]** Alle diejenigen, welche an den in Cant gerathenen Bürger und Krämer Joseph Kostmayer zu Menden eine rechtliche Forderung zu haben glauben, werden anmit ediktaliter vorgeladen, auf Mittwoch, den 6. Sept. d. J., mit ihren etwa in Händen habenden Schuldurkunden entweder selbst vor Großherzogl. Amtsverivorate dahier zu erscheinen, und ihre Forderungen richtig zu stellen, oder durch den angeordneten Procurator creditorum communis, Hofgerichtsadvokaten Wanz von Mastatt, gehörig liquidiren zu lassen, letztern Falls auch denselben zur etwaigen Eingehung eines Stundungs- und Nachlassvertrags mit den gemeinschaftlichen Creditoren in Zeiten noch besonders zu bevollmächtigen, oder aber selbst auf den, von Amts wegen, ihnen vorgeschlagen werdenden Stundungs- und Nachlassvertrag in termino um da gewisser sich zu erklären, als im Entstehungsfall die nicht erschienenen, etwa noch unbekanntem Gläubiger des Joseph Kostmayer mit ihren Forderungen von gegenwärtiger Cantmoss demnach ohne weiters ausgeschlossen, die Forderungen der bekannten Gläubiger aber nicht höher, als solche von dem Gemainschuldner selbst ad Inventarium angegeben worden sind, zu dem Passivstande gegenwärtiger Masse gezogen, und diese Gläubiger endlich bezüglich auf den versucht werdenden Stundungs- und Nachlassvertrag für einwilligend in das, was die Mehrheit der erschienenen und Stimmrecht habenden Gläubiger beschließen wird, angesehen werden sollen.

Appenweyer, den 24. Jun. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Rüttlinger.

**Wesbach. [Vorladung.]** Die nachbenannten Landwehrsichtigen werden hiermit vorgeladen, innerhalb einer Frist von 6 Wochen, a dato, vor dem unterzeichneten Amte zu erscheinen, sich wegen ihrer unerlaubten Abwesenheit zu verantworten, und das Weitere zu gerätigen, bei Vermeidung, daß nach Maßgabe der Gesetze gegen diejenigen, welche sich dem Kriegsdienste entzogen haben, das Nöthliche gegen sie erkannt und vollzogen werde, wobei noch angefügt wird, daß, wenn sie sich auch nach gegenständem Feldzuge wieder einsinden, darauf keine Rücksicht in Ansehung der vollzogenen Präjudizien genommen werde.

Von Auerbach: Georg Adam Köschle, ein Bauer, geboren 1783. Georg Adam Ehret, ein Leineweber, geb. 1788. Georg Adam Wagner, ein Metzger, geb. 1790. Georg Peter Eckert, ein Leineweber, geb. 1790.

Von Binau: Andreas Eiermann, ein Schmied, geb. 1790.

Von Dollau: Johann Joseph Wolf, ein Tagelöhner, geb. 1779.

Von Diederheim: Georg Michael Krazmänn, ein Kiefer, geb. 1783. Joseph Adam Krazmänn, ein Schreiner, geb. 1783. Heinrich Treß, ein Leineweber, geb. 1790.

Von Fohrbach: Franz Martin Maier, ein Bauer, geb. 1786. Franz Georg Schrekhaas, ein Bäcker, geb. 1790. Franz Joseph Herl, ein Schuster, geb. 1790.

Von Großschleichheim: Joseph Kohler, ein Bauernknecht, geb. 1791. Georg Balthasar Frey, ein Bäcker, geb. 1792. Philipp Schleier, ein Musikus, geb. 1792.

Von Heiderspach: Franz Joseph Langert, ein Bauer, geb. 1777.

Von Krumbach: Franz Joseph Holzschuh, ein Bauer, geb. 1777. Michael Wung, ein Schafknecht, geb. 1780. Valentin Werner, ein Zimmermann, geb. 1785.

Von Lehrbach: Johann Georg Engel, geb. 1784. Johann Peter Siamund, ein Schmidt, geb. 1785.

Von Mittelschlehenz: Johann Philipp Dengler, ein Bauernknecht, geb. 1775. Johann Georg Kunzmann, ein Metzger, geb. 1790. Johann Janaz Eberhard, ein Schreiner, geb. 1790. Johann Friedrich Wechold, ein Sattler, geb. 1791. Johann Georg Blösch, ein Schneider, geb. 1791.

Von Mosbach: Johann Michael Herzfeld, ein Bauernknecht, geb. 1779. Wilhelm Eisele, ein Kiefer, geb. 1782. Johann

Georg Bärk, ein Bäcker, geb. 1782. Christoph Eisele, ein Kiefer, geb. 1783. Johann Jakob Bestel, ein Vater, geb. 1783. Anton Kiphan, ein Bäcker, geb. 1785. Joseph Mathes Pauf, ein Schuster, geb. 1785. Jakob Ludwig Lenz, ein Kiefer, geb. 1785. Johann Jakob Bärk, ein Bäcker, geb. 1785. Johannes Wetschel, ein Bedienter, geb. 1786. Michael Wanschbach, ein Zimmermann, geb. 1786. Johann Heinrich Lenz, ein Kiefer, geb. 1787. Georg Adam Eisele, ein Kiefer, geb. 1787. David Bärk, ein Bäcker, geb. 1787. Johann Georg Bärk, ein Bäcker, geb. 1787. Andreas Eisenhuth, ein Schreiner, geb. 1788. Lorenz Brenner, ein Silberschmied, geb. 1788. Johann Ernst Hartmann, ein Kiefer, geb. 1788. Johann Christian Wetschel, ein Bedienter, geb. 1789. Georg Andreas Bärk, ein Bäcker, geb. 1789. Johann Karl Wolf, ein Messinggießer, geb. 1790. Johann Jakob Wolf, ein Seiler, geb. 1790. Konrad Eisele, ein Schreiner, geb. 1790. Johann Martin Werle, ein Glasfäner, geb. 1791. Franz Joseph Würzberger, ein Schuster, geb. 1792. Karl Heinrich Teubner, ein Seifensieder, geb. 1792. Johann Ludwig Diez, ein Kiefer, geb. 1793. Georg Jakob Alt, ein Schlosser, geb. 1793. Johann Heinrich Horn, ein Bäcker und Dreher, geb. 1793.

Von Muckenthal: Georg Michael Krämer, ein Kutscher, geb. 1784. Johann Joseph Krämer, geb. 1789. Michael Feidinger, geb. 1791.

Von Neckarburken: Georg Michael Maier, ein Schafknecht, geb. 1784.

Von Neckarsch: Johann Enblich, ein Kiefer, geb. 1785. Georg Franz Frig, ein Schmied, geb. 1791. Philipp Joseph Scheibert, ein Schneider, geb. 1793. Johann Silberzahn, ein Hammerschmied, geb. 1793. Johann Michael Augustin, ein Schuster, geb. 1794.

Von Oberschlehenz: Balthasar Bender, ein Bauer, geb. 1780. Johann Anton Eiermann, ein Bauer, geb. 1786. Jakob Heine, ein Häfner, geb. 1787. Peter Angstmann, ein Schäfer, geb. 1789. Jakob Quenzer, ein Kiefer, geb. 1790.

Von Ritterspach: Michael Joseph Reichert, ein Bauernknecht, geb. 1785. Georg Klingmann, ein Schuster, geb. 1791.

Von Sattelbach: Franz Joseph Schmitt, geb. 1786. Joh. Anton Knapp, geb. 1787. Joh. Peter Kohl, geb. 1788. Andreas Winter, ein Zimmermann, geb. 1790.

Von Unterschlehenz: Jakob Krämer, ein Wagner, geb. 1785. Andreas Schuhmacher, ein Schneider, geb. 1786. Franz Reuter, ein Hutmacher, geb. 1789. Andreas Sander, ein Schuster, geb. 1791. Georg Adam Kühner, ein Leineweber, geb. 1791. Martin Schöttler, ein Leineweber, geb. 1791.

Mosbach, den 9. Jun. 1815.

Großherzogl. Stadt- und ltes Landamt.

**Karlsruhe. [Komptoir-Bedienten-Gesuch.]** Man sucht einen erfahrenen Komptoir-Bedienten, unverheirathet und in gesetzten Jahren, der die doppelte Buchhaltung gründlich versteht, und im Stande ist, deutsch und französisch zu korrespondiren. Die nähern Bedingungen sind in dem betreffenden Hause selbst zu erfahren, das das Staats-Zeitungs-Komptoir anzeigen wird.

**Karlsruhe. [Anzeige.]** Bei Unterzeichnetem ist wieder ein frisches Assortiment von Schweizer-Leinwand, so wie auch acht türkischer und blau gestreifter extrafeiner Herrnhuter Bettbarthent angekommen, womit er sich, nebst seinen übrigen bekannten Artikeln, dem verehrungswürdigen Publikum bestens empfiehlt.

Isidor Lenz,  
wohnhaft neben der Sächsischen Apotheke.